



Abend-

Zeitung.

107.

Donnerstag, am 5. Mai 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Hell.]

### Die Erscheinungen.

(Fortsetzung.)

Alma sprach, der Verheißung gemäß, den beiden Freundinnen zu und das reizende Kleeblatt wandelte jetzt unter traulichen Herzens-Ergießungen nach dem Friedhofe. Therese unterhielt Jene von des Vaters Strenge und der Härte der Frau Ruhme, die es derselben bis jetzt unmöglich gemacht hätten, sich dem geliebten Wallrad zu nähern. Sie wisse, zu ihrem innigen Vergnügen, nur so viel, daß der Arzt auf baldige Genesung hoffe und ein tiefer, kritischer Schlaf des Kranken von den heilbringendsten Folgen gewesen sey. Alma wünschte mit gerührter Seele Glück, ward darauf über ihre eigene Lage vernommen, pries die Familie Othal und zu Ottilien gewendet, den liebenswerthen, unglücklichen Hauptmann; doch diese seufzte nur und schwieg. Auch jener mystischen Uhr gedachte sie, deren ungestellter Wecker einst plötzlich laut geworden und die aufgeschreckte Mutter vom Flammentode gerettet habe, da das Haus bei ihrem Erwachen in Feuer stand. Ob man nun gleich die Uhr, des schadhaften Werkes wegen, späterhin nicht aufgezogen, sey ihr doch in der Todesnacht des älteren Sohnes, wie am Schlachttage, welcher den jüngeren verstümmelte, dasselbe wunderbare Zeichen geworden und sein klirrendes, schmetterndes Getöse wahrhaftig durch Mark und Bein gedrungen. — Als die drei Grazien durch das Sterbegäßchen schritten, ward Alma von der

Frau Bethmann, welche hinter dem Wursttische an der Hausthür saß, erblickt und angerufen und unter lautem Jubel umfassen. Dem dankbaren Mädchen that diese Liebe wohl, sie gab ausführlich Rede und Antwort und erregte damit den innigsten Antheil an dem gerühmten Wohlbehagen. Auch kam der Meister — eben wieder im Schlachten begriffen, herbeibot ihr, sein Aussehen vergessend, die blutige Hand dar, ward deshalb von der scheltenden Hausfrau auf die Finger geschlagen und Alma nun von Beiden für den Sonntag aufs dringendste zu Kaffee gebeten. Die Schwestern schritten während dieses rührenden Zwischenspiels langsam fort, sie traten durch das Thor des Gottesackers und verweilten in Erwartung der Freundin, vor des Todtengräbers Fenstern. Plötzlich lachte jetzt Ottilie, sich abwendend, auf, denn sie erblickte hinter diesen die gefeierte Rosine des guten Alffes, die, zum Erschrecken gepußt, in idealer Stellung einen gewaltigen Vergiftmeinnicht-Strauß beäugelte. Freund Uri schauete hinter dem offenen Passellkasten wie ein Verzückerter zu ihr auf und wieder zu dem Conterfei herab, bemüht, den schwärzlichen und schwankhaften Hals derselben zu weißen und zu füllen. Der Künstler bemerkte das verehrliche Paar, er grüßte verstohlen, lächelte selbstgefällig und Jene schritten fort, um seinen Genius nicht zu verschrecken.

Alma fand jetzt die Schwestern am Grabe des Fräuleins von Fehlen, das bereits gleich einer Blumenstur prangte und Theresen rührend ansprach. Du